

Kinder im Kontext der Gewalt in der Paarbeziehung der Eltern

Prof. Dr. Barbara Kavemann

Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut Freiburg

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Risiko Schwangerschaft und Kinder:

- **Gewalt in Ehen und Beziehungen beginnt oft nach einer Eheschließung, nachdem ein Paar eine gemeinsame Wohnung bezogen hat und während einer Schwangerschaft bzw. nach der Geburt eines Kindes.** (Schröttle/Müller 2004)
- **Misshandlungen sind intensiver und häufiger, wenn Frauen schwanger sind oder kleine Kinder haben.** (Schröttle/Müller 2004)



Modell „Frühe Hilfen“. Einführen der Thematik häusliche Gewalt in die regelhafte Unterstützung junger Familien (Familienhebammen).

Kinder und Jugendliche, die häuslicher Gewalt ausgesetzt waren, sind psychisch stark belastet

- Alle Untersuchungen dokumentieren eine **hohe, oft traumatische Belastung** der Mädchen und Jungen und entsprechenden Unterstützungsbedarf.
- Viele Kinder und Jugendliche sind **mehrfach belastet**: häusliche Gewalt, Kindesmisshandlung, psychische Gewalt, Vernachlässigung, sexueller Missbrauch, Armut, Ausgrenzung, Diskriminierung in unterschiedlichen Kombinationen.



Modell von fünf Frauenhäusern in Baden-Württemberg:

Kooperation mit einer kindespsychiatrischen Praxis.

Traumapädagogische Qualifikation der Teams.

Kontakt zu den Ergebnissen: [ute.ziegenhain\[at\]uniklinik-ulm.de](mailto:ute.ziegenhain@uniklinik-ulm.de)

Probleme: Intergenerationelle Übertragung und Reviktimisierung (Kavemann 2013)

- **Töchter und Söhne haben ein hohes Risiko, die Beziehungsmuster ihrer Eltern zu wiederholen, wenn sie keine Ausreichende Unterstützung erhalten.**
- **Mädchen, die als Kind Gewalt gegen die Mutter erlebt haben, haben ein großes Risiko der **Re-Viktimisierung**.**
- **Söhne aus patriarchalen Kulturen haben ein erhöhtes Risiko für „**coercive control**“.**

Wie erklären sich Mädchen die wiederholte Gewalt?

(SoFFI F. und DJI, laufende Untersuchung)

- ***„Naja sie wehrt sich dagegen nicht, also sie bleibt halt da und so. Zum Beispiel wie ich auch. Ich hatte diese rosarote Brille und so. Dann macht man halt nichts dagegen sondern lässt sich das einfach gefallen und so, weil man Angst hat den Menschen zu verlieren.“***

Emanzipatorische Gruppenarbeit mit Jungen aus patriarchalen Kulturen



- **Gegen Gewalt im Namen der Ehre,**
- **gegen Gewalt gehen Frauen,**
- **kein sexuelles Ausnutzen**
- **für gleichberechtigte, gewaltfreie Beziehungen**
- **keine Gewalt gegen Schwestern und Cousinsen**

www.heroes.net

Gewalt in der Familie wird als soziales Stigma erlebt

(Kavemann / Seith 2009)

„Sollen Kinder über die Gewalt mit jemandem reden?“

Wenige waren dafür (18,9%)

Ein Drittel war dagegen (32,6%)

Die Mehrheit machte es von den Umständen abhängig (48,5%)



Alle Kinder wollen normale Eltern und eine Normale Familie haben



Opfestigma (Kavemann 2012)

Angst vor Ausgrenzung und Stigmatisierung:

Es soll nicht weitergesagt / getratscht werden, *„weil die anderen einen dann als Opfer sehen“*. Das bedeutet....

- *„ausgelacht und gemobbt zu werden“*
- *„die könnten dann Lügen erzählen“*
- *„weil die anderen einen dann kaum noch beachten“*
- *„weil man gehänselt wird“*
- *„weil sei einen auslachen oder es anderen erzählen, die sich darüber lustig machen“*
- *„weil dann vielleicht die Freunde nicht mehr mit einem spielen“*.

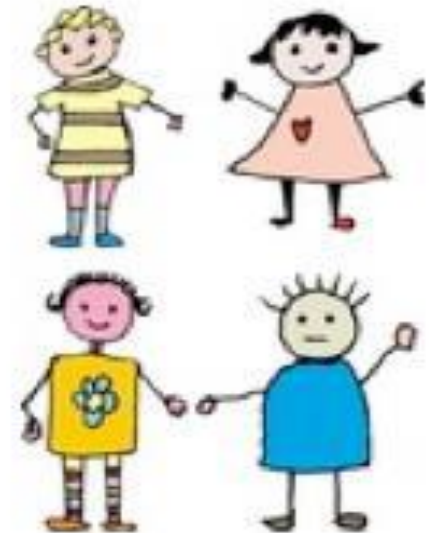
Unterstützungsgruppen für Mädchen und Jungen nach häuslicher Gewalt, SKF-Karlsruhe

<http://www.skf->

[karlsruhe.de/index.php?module=pagemaster&func=viewpub&tid=1&pid=24](http://www.skf-karlsruhe.de/index.php?module=pagemaster&func=viewpub&tid=1&pid=24)

- **Gruppenarbeit für Mädchen und Jungen im Grundschulalter, vierzehntägig, zweistündig.**
- **Wiederkehrende Struktur gibt Sicherheit.**
- **Begleitende Mütterarbeit.**
- **Angebote für Väter**

„Wir bieten eine Gruppe für Kinder an, in denen diese die Möglichkeit haben, über das Geschehene zu reden und zu erfahren, dass andere Kinder ähnliche Erlebnisse haben.“



Warum kommst du in die Gruppe?

Die Gruppe als geschützte «Gegenöffentlichkeit»

(Seith, Kavemann 2008)

https://www.bwstiftung.de/uploads/tx_news/Gewalt_an_Kindern.pdf

„Erstens wegen meiner Mutter, weil sie sagt, das hilft. Und dann, weil es mir Spaß macht.“ (Sandra, 9 Jahre)

„Weil es mir dort gefällt, ich komme, weil meine Eltern getrennt sind, das fällt mir halt immer schwer, weil in der alten Schule habe ich immer gedacht, habe ich mich halt nicht aufs Lernen konzentriert, deswegen bin ich jetzt hier, aber jetzt konzentriere ich mich besser. (Anna, 10 Jahre)

„Ja, dass, dass man halt die Probleme jemand anders auch erzählen kann und so. (Natalie, 11 Jahre)

Zusätzliche Herausforderung seit die Mitbetroffenheit und Belastung der Töchter und Söhne öffentlich thematisiert wird:

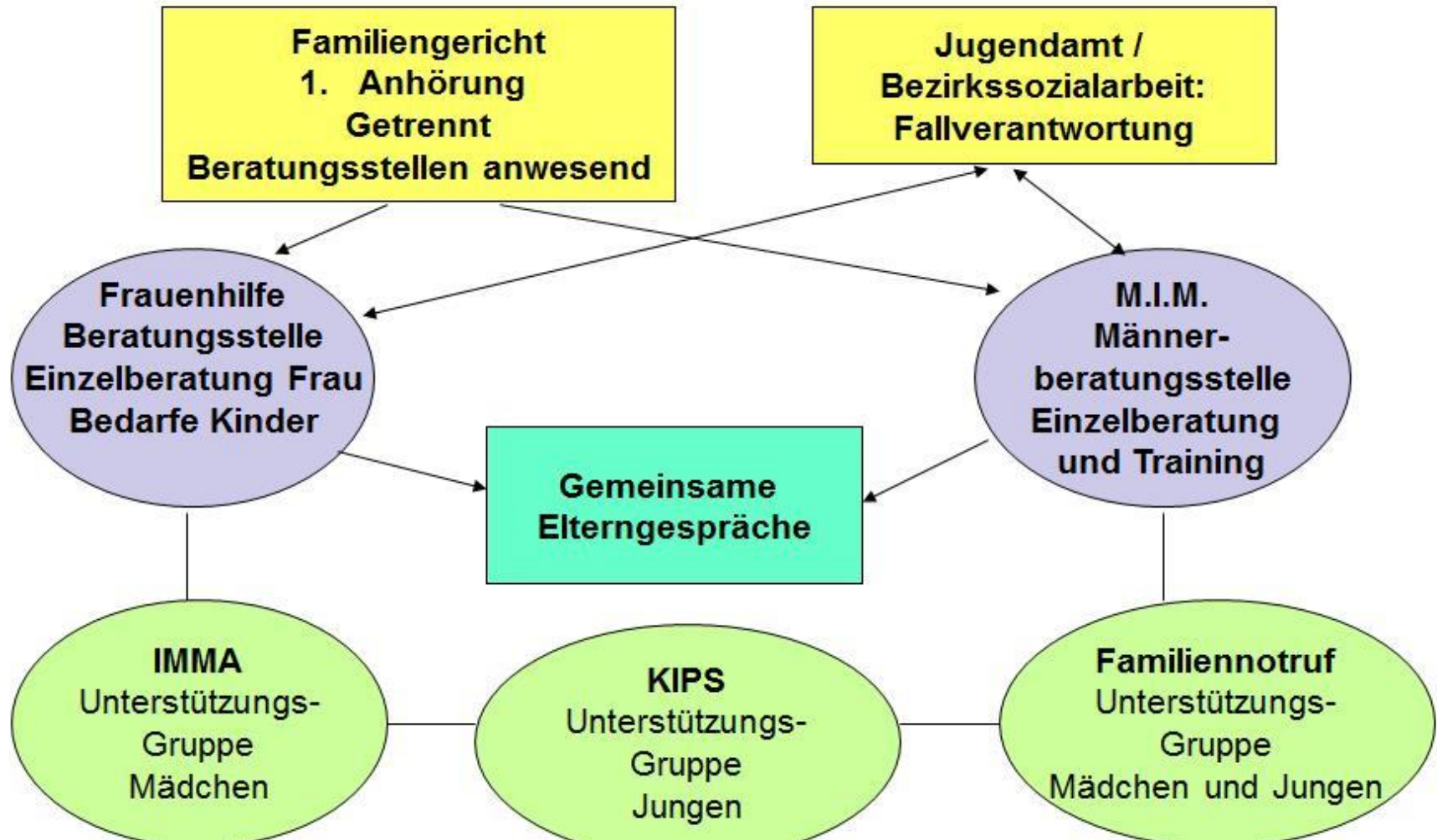
- **Kampf um das Umgangsrecht, Aktivitäten der Väterrechtsorganisationen**
- **Erneutes Gewicht auf der Bedeutung des Kontakts zu beiden Eltern, rechtliche Stärkung der Position der Väter**
- **Die Betonung der Mitbetroffenheit der Kinder führt teilweise dazu, dass die Situation der Kinder losgelöst von der Gewaltdynamik gesehen wird.**
- **Frauen werden von Jugendämtern unter Druck gesetzt sich zu trennen, weil sonst die Kinder in Obhut genommen werden.**



Die Prinzipien des Gewaltschutzgesetzes werden auf den Kopf gestellt: Väter werden nicht in Verantwortung genommen.

Unterstützung der Kinder im Umgangsverfahren: Elternberatung im familiengerichtlichen Verfahren bei häuslicher Gewalt

http://www.frauenhilfe-muenchen.de/pdf/2008_Elternberatung.pdf

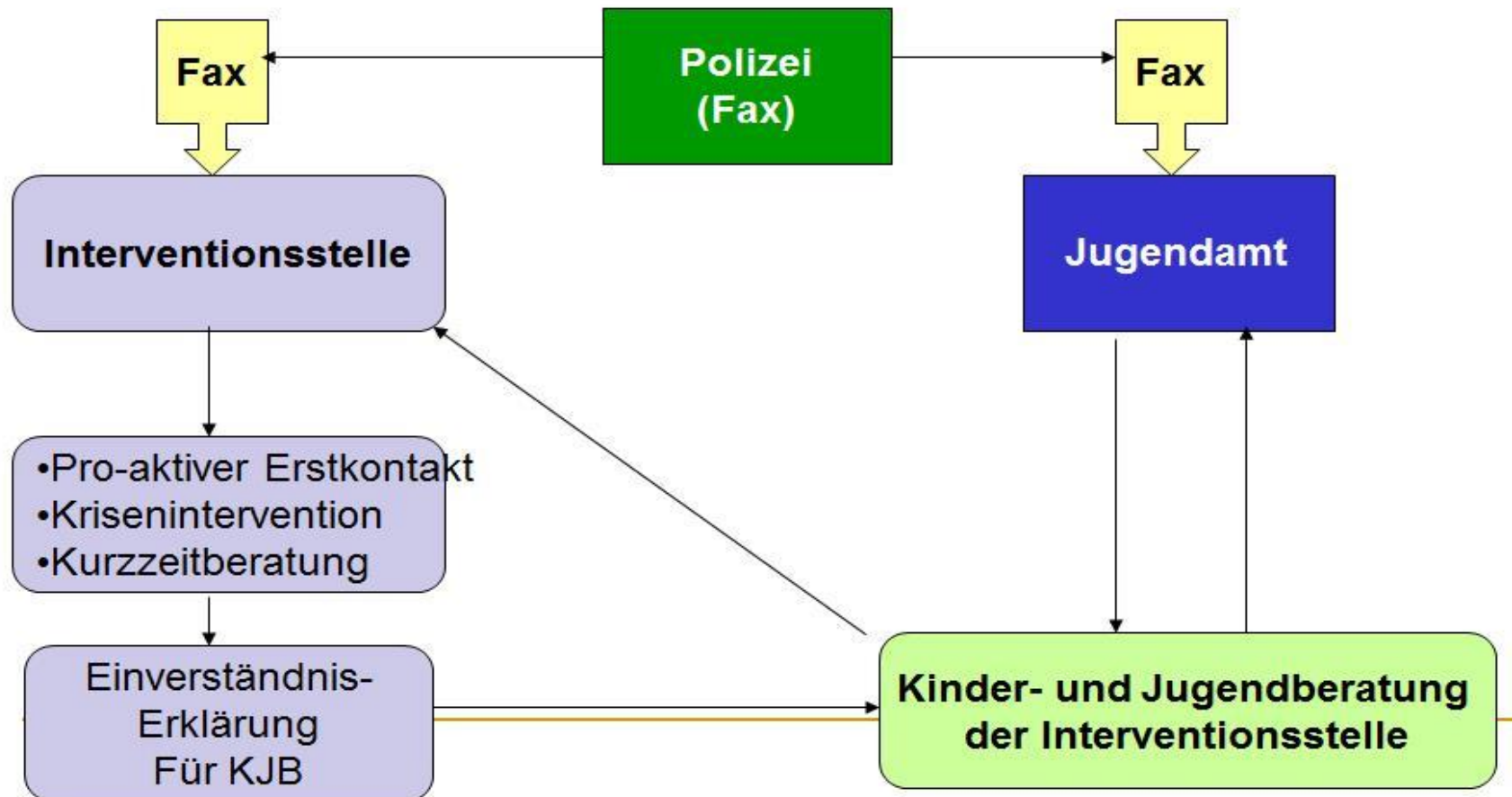


Pro-Aktive Kinder- und Jugendberatung

- **Angedockt an die pro-aktive Beratung nach polizeilicher Intervention wird Kontakt zu Frauen aufgenommen, die Kinder haben und ihr Einverständnis eingeholt, die Kinder zu beraten.**
- **Es wird aufsuchend gearbeitet.**
- **In Kooperation mit dem Jugendamt wird der Unterstützungsbedarf der Töchter und Söhne abgeklärt und entsprechende Hilfen organisiert.**
- **Dafür werden zusätzliche Stellen eingerichtet.**

Pro-Aktive Kinder- und Jugendberatung in Mecklenburg-Vorpommern

http://www.traum-camp.de/images/presse/CORAktuell_38_2015.pdf



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zum Weiterlesen:

**Kavemann, Barbara/
Kreyssig, Ulrike (Hrsg.):**

**Handbuch Kinder und
häusliche Gewalt**

3. Auflage, 2013

